

Kultur-Landschaftspflege und Biodiversität im Rahmen des Projekts „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen“

Ausgangslage

Das Projekt „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen“ bietet Menschen, die auf Arbeitssuche sind, seit dem Mai 2000 zeitlich befristete Jobs an und unterstützt die steirischen Naturparke damit bei der Umsetzung von Vorhaben und Projekten.

Die MitarbeiterInnen werden dabei in zwei Feldern eingesetzt: der erste Bereich ist die Projekt-, Öffentlichkeits- und Naturvermittlungslingsarbeit; der zweite ist die Pflege der Kultur- und Naturlandschaften in den Naturparken.



*Gezielte Mäharbeiten sollen u.a. die Ausbreitung des Riesenbärenklaus eindämmen
(Foto: © Andreas Kristl)*

Zielsetzungen und Inhalte

Die steirischen Naturparke repräsentieren charakteristische Kulturlandschaften. Die Pflege dieser Kulturlandschaften zielt auf die nachhaltige ökologische Entwicklung von wertvollen Landschaftstypen, Landschaftselementen und Sonderstandorten ab und liefert somit einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Biodiversität, in all ihren Facetten.

Die Pflege von Kulturlandschaften umfasst in diesem Zusammenhang eine Reihe von unterschiedlichen Arbeitsmaßnahmen, wie z.B. die aktive Eindämmung der Ausbreitung von Neophyten, gezielte Mäharbeiten von Sonderstandorten oder die Pflege von Heckenlandschaften. Auch aktive Naturschutzarbeit wird geleistet, z.B. durch Renaturierungsmaßnahmen bei mehreren unter Naturschutz stehenden Feuchtgebieten (Wiedervernässung, schrittweise Beseitigung von Abflusskanälen, Schaffung von offenen Wasserflächen u.s.w.).

Kritische Punkte, Problembereiche

Kritisch zu betrachten ist der Umgang mit invasiven Neophyten im Rahmen der Pflege von Kulturlandschaften. Die „Neophytenbekämpfung“, also die Beseitigung von bereits etablierten Beständen ist oft wirtschaftlich nicht möglich, ökologisch fragwürdig und nur dort sinnvoll, wo besondere Standorte oder ökologisch wertvolle Flächen gefährdet sind. Eine Ausnahme bildet allerdings der Riesenbärenklaus (*Heracleum mantegazzianum*) aufgrund seiner Gefährlichkeit für die menschliche Gesundheit (phototoxische Wirkung seiner Inhaltsstoffe auf die Haut).

Wichtig im Umgang mit invasiven Neophyten ist die laufende Beobachtung der Bestandsentwicklung und Ausbreitung. Entsprechende Vorsorgemaßnahmen, ein kontinuierliches Monitoring und die Steuerung von Gegenmaßnahmen sollen in Summe besonders sensible Standorte und Flächen schützen.

Daten, Zeitplan, Ausblick

Im Jahr 2014 sind zwei MitarbeiterInnen im Projekt als sogenannte Naturpark-PflegerInnen ausschließlich mit Pflege-Arbeiten von Sonderstandorten betraut, eine weitere Mitarbeiterin ist ausschließlich bei der Eindämmung von Neophyten im Einsatz und fünf weitere MitarbeiterInnen arbeiten zumindest teilweise in diesen Bereichen. Somit werden zwischen April und November rund 4.250 Arbeitsstunden allein für die Pflege und Sicherung von Sonderstandorten in den steirischen Naturparks Almenland, Mürzer Oberland, Sölktaier und Zirbitzkogel-Grebenzen aufgewandt und damit ein wertvoller Beitrag für die Sicherung der Biodiversität geleistet. Für 2015 wird gegenwärtig mit einer ähnlichen Schwerpunktsetzung gerechnet.

Organisation, Finanzierung

Das Projekt „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen“ wird mit dem AMS Steiermark, dem Projektträger St:WUK (Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturträger GmbH), dem Land Steiermark, den steirischen Naturparks und dem Verband der Naturparke Österreichs umgesetzt. Finanziert wird das Projekt und somit die MitarbeiterInnen ausschließlich über das AMS, die St:WUK und durch Beiträge der Naturparke.

Service-Angaben

Verband der Naturparke Österreichs (VNÖ) • „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen“
Alberstraße 10 • 8010 Graz • Mobil: ++43 (0) 676 / 729 46 26 • E-Mail: gavdos97@inode.at
Website: www.naturparke.at